

DAS SAMS – DER FILM

Deutschland 2001

Regie Ben Verbong **Drehbuch** Paul Maar, Ulrich Limmer, nach den Samsbüchern von Paul Maar **Kamera** Klaus Eichhammer **Musik** Nicola Piovani **Szenenbild** Frank Polosek **Kostümbild** Lisy Christl **Maske** Birger Laube und Tatjana Luckdorf **Schnitt** Norbert Herzner **Produzent** Ulrich Limmer **Produktion** Kinowelt **Verleih** Kinowelt

Darstellerinnen/Darsteller Ulrich Nöthen (Bruno Taschenbier), Christine Urspruch (das Sams), Aglaia Szyszkowitz (Margarete März), Armin Rohde (Anton Mon), Eva Mattes (Annemarie Rotkohl), August Zirner (Oliver Oberstein jr.), Heinrich Schafmeister, Jan Gregor Kremp, Götz Schubert, Gert Knebel, Henni Nachtsheim (Badesalz Duo) u.a.

Länge 100 Minuten, Farbe, Dolby Digital

Empfohlen ab 1. Jahrgangsstufe (FSK: o.A.)

Auszeichnungen Deutscher Filmpreis in Gold 2002 in der Kategorie Kinder- und Jugendfilm, Deutscher Filmpreis in Gold 2002 für Ulrich Nöthen als Bester Hauptdarsteller und Nominierung für Eva Mattes als Beste Nebendarstellerin, Bayerischer Filmpreis 2001 für Ben Verbong (Regie) und Ulrich Noethen

Themen Literaturverfilmung, Stärke, Mut, Selbstbewusstsein, Träume, Wünsche, Eifersucht, Neid, Rivalität

INHALT

Was ist klein, dick, hat rote Strubbelhaare und eine Rüsselnase, lauter blaue Punkte im Gesicht und sitzt an einem Samstag mitten auf dem Marktplatz? Natürlich, das kann nur ein Sams sein. Auch Herr Taschenbier hat das gleich erkannt und deswegen gehört das Sams von nun an zu ihm. Damit ändert sich das bisher eher eintönige Leben von Regenschirmkonstrukteur Taschenbier gewaltig. Papa von einem Sams zu sein, ist nicht leicht. Samse treiben ständig Unfug, reden unaufhörlich und essen alles, was ihnen in die Hände fällt. Das Besondere aber sind ihre blauen Sommersprossen im Gesicht, denn mit jedem dieser Punkte geht ein Wunsch in Erfüllung. Das nutzt natürlich auch Herr Taschenbier aus: So wird Frau Rotkohl auf einmal die freundlichste Vermieterin der Welt und in seinem Zimmer tollt ein echter Eisbär durch den Schnee. Aber vor allem möchte der schüchterne Herr Taschenbier seine hübsche, neue Kollegin Frau März beeindrucken, in die er sich gleich verliebt hat. Doch weder sein gemeiner Chef, Herr Oberstein, noch das eifersüchtige Sams sind davon begeistert ...

PRESSE

"Wer die Sams-Bücher von Paul Maar kennt, kann sich keine bessere Verfilmung wünschen. Obwohl der Zuschauer, anders als bei der Buchvorlage, anfangs damit überfordert ist, für das Films-Sams Sympathie zu empfinden. (...) Am Ende bleibt kein Wunsch offen. Übrigens auch nicht bei Herrn Taschenbier. Zwar ist er wieder der zurückhaltende, unsportliche und schüchterne Mann, aber immerhin scheint für ihn die Sonne jetzt auch an verregneten Tagen."

Abini Zöllner, Berliner Zeitung, 18.10. 2001

"Der Film funktioniert vor allem deshalb, weil die Beziehung zwischen Taschenbier (einnehmend gespielt von Ulrich Noethen) und dem Sams (von der Theaterschauspielerin Christine Urspruch mit überbordender Dynamik verkörpert) nuanciert dargestellt wird. (...) Manchmal allerdings wird der Film durch die Orientierung an Hollywoods Erzählmustern etwas effektüberladen und dadurch weniger kindgemäß, etwa in der Liebesgeschichte zwischen Taschenbier und seiner neuen Kollegin. Aber insgesamt ist dieser Film schon eine Bereicherung für das Kino; Szenen wie die Anzugprobe, die Tanznummer im Nobelrestaurant oder der Eisbär im Wohnzimmer bleiben im Gedächtnis."

Frank Arnold, Kölner Stadt-Anzeiger, 17.10. 2001

"Die Verfilmung der ersten drei 'Sams'-Bücher von Paul Maar ist zu einem Kinderfilm-Juwel geraten: charmant, verschoben, rasant und voller Fantasie. Ulrich Noethen, Eva Mattes, Armin Rohde sowie Christine Urspruch (als Sams) nehmen ihr junges Publikum ernst, indem sie nicht chargieren, sondern allesamt Ganzleistungen abliefern."

TV today20/2001

FILMBESPRECHUNG

Vor der bezaubernden bauhistorischen Kulisse der Universitätsstadt Bamberg entfaltet Ben Verbong in warmen Farben, mit viel Humor und im besten Sinne altmodischem Charme die Geschichte von Herrn Taschenbier und dessen Sams.

Eigentlich fängt der Samstag ganz normal an. Herr Taschenbier kauft auf dem Marktplatz für seine Vermieterin ein. Wie immer drängeln sich die anderen Kunden an ihm vorbei, so dass ihm am Ende nur die ältesten, schrumpeligsten Möhren bleiben. Doch plötzlich durchbricht ein lautes Geschrei das Markttreiben – inmitten einer Menschentraube sitzt ein merkwürdiges Wesen. Einzig Herr Taschenbier erkennt, dass dies ein Sams sein muss, denn: Am Sonntag schien die Sonne, am Montag traf Herr Taschenbier Herrn Mon, am Dienstag hatte er Dienst und am Mittwoch war, wie immer, Mitte der Woche. Am Donnerstag donnerte es. Und am Freitag? Da hatte Herr Taschenbier überraschend frei. Und wenn eine Woche so verläuft, dann kommt am Samstag das Sams. Das Sams nimmt Herr Taschenbier als seinen 'Papa' an.

Bis dahin ist das Leben von Herrn Taschenbier in geordneten Bahnen verlaufen. Täglich geht er seiner Arbeit als Regenschirmkonstrukteur nach, wohnt zur Untermiete und trifft sich regelmäßig zum Schwimmen mit seinem besten und einzigen Freund, Herrn Mon. Der besitzt einen Privatzoogarten und hat es schon mal drauf, ganz exzentrisch mit Papagei und zwei Hunden mit Badekappe auf seinem Fahrrad durch das Städtchen zu düsen. Das große Problem von Herrn Taschenbier ist seine Schüchternheit und Bescheidenheit. Immer steht er hintenan und ist zu schwach, für seine Interessen zu kämpfen. Am Arbeitsplatz wird er von seinem gemeinen Chef, Herrn Oberstein, schikaniert und zu Hause ist er den dauernden Vorschriften und Nörgeleien seiner Vermieterin Frau Rotkohl ausgesetzt.

Doch ab dem Moment, da das Sams in sein Leben tritt, ist nichts mehr wie zuvor. Das Sams verkörpert das extreme Gegenteil von Herrn Taschenbier. Es ist laut, chaotisch und aufmüppig, sagt immer, was es denkt – kurzum, es stellt das gesamte Leben seines neuen 'Papas' auf den Kopf. Herr Taschenbier ist gar nicht begeistert von diesem vorlauten Wesen, das seine Probleme mit Frau Rotkohl vergrößert und bei ihm zu Hause – bis dahin durch eine animierte Puppe dargestellt – plötzlich zur Größe eines Schulkindes heranwächst. Doch sämtliche Versuche, das Sams loszuwerden, schlagen fehl. Selbst als er es in ein Flugzeug Richtung Sibirien verfrachtet, schwebt es am nächsten Tag mit einem Fallschirm vor seinem Bürofenster wieder herunter.

Als Herr Taschenbier jedoch erfährt, dass die blauen Sommersprossen im Gesicht seines Sams Wunschpunkte sind, beginnen für ihn aufregende 'Wunschzeiten'. Die ersten Wünsche verschleudert er unüberlegt, doch mit dem letzten Wunschpunkt wünscht er sich eine Wunschmaschine, die ihm alle Wünsche erfüllen soll. Übermütig und gutgelaunt fährt er fast eine Nonne mit seinem Fahrrad um. Sein Stimmungsumschwung hat aber noch einen anderen Grund: Herr Taschenbier hat sich verliebt, in seine neue Kollegin Margarete März. Er setzt alles daran, sie zu beeindrucken. Mit seiner neuen Wunschmaschine wünscht er sich ein schickes Auto und im Schwimmbad offenbart er ungeahnte Talente als Turmspringer. Dieses merkwürdige Verhalten bleibt weder seinem Chef verborgen, der selber an der attraktiven Mitarbeiterin interessiert ist, noch dem Sams. Frau März zeigt sich Herrn Taschenbiers Bemühungen gegenüber durchaus aufgeschlossen. Doch als das Sams in Frau März' Beisein Herrn Taschenbier 'Papa' nennt und erzählt, dass sie mit Frau Rotkohl zusammen wohnt – ohne allerdings zu erwähnen, dass sie die Vermieterin ist – fühlt sich Frau März getäuscht und zieht sich zurück.

Während Herr Taschenbier, der von diesem Missverständnis nichts weiß, unglücklich verliebt ist, entdecken Annemarie Rotkohl und Anton Mon ihre Gemeinsamkeiten. Es muss ja auch ein Wink des Schicksals sein, wenn beide Vornamen mit dem selben Buchstaben beginnen. Die zarte Liebe hat sichtbare Auswirkungen auf die beiden. Von neuer Freundlichkeit beseelt und schick zurechtgemacht, ist dieses verschrobene Liebespaar ein wahres Vergnügen auch für die älteren Zuschauer.

Wie wichtig und wertvoll Freundschaft, Liebe, Vertrauen und Ehrlichkeit in jeder Beziehung sind, dies erfahren sowohl Herr Taschenbier als auch das Sams im Laufe der Geschichte. Das Sams beobachtet das Verhalten des verliebten Herrn Taschenbier mit Misstrauen und Eifersucht. Es erfüllt seinen Wunsch, mit dem geliebten Menschen auf einer einsamen Insel zu sein – und versetzt sich und seinen 'Papa' auf ein winziges und karges Eiland mitten im unendlichen Ozean. Herr Taschenbier ist verzweifelt. Abgesehen davon, dass sie hier verhungern müssen, wollte er doch mit Frau März und nicht mit dem Sams auf eine Insel. Das Sams ist verletzt und wirft ihm eifersüchtig vor, er würde Frau März nur wegen ihrer schöneren Nase lieben. Doch beim Sonnenuntergang am Lagerfeuer vertragen sich beide wieder, denn sie haben sich mittlerweile sehr lieb gewonnen und wollen in Wahrheit nicht mehr aufeinander verzichten. Das Sams offenbart Herr Taschenbier zwei Wunschpunkte, die es heimlich zurückgehalten hat, und damit wünscht Herr Taschenbier sie beide zurück in sein Zimmer. Im gleichen Moment aber wünscht zu Hause Herr Mon mit Hilfe der Wunschmaschine, dass sein Freund Taschenbier und dessen Sams vor der Haustür stehen. Jetzt kämpfen zwei Wünsche gegeneinander und überleben kann entweder das Sams oder die Wunschmaschine. Todkrank liegt das Sams im Bett und Herr Taschenbier wünscht sich nur noch, dass es wieder gesund wird. So rettet er dem Sams das Leben. Dass damit der allerletzte Wunschpunkt weg ist, macht ihm nichts aus, denn inzwischen findet er: "Wir schaffen es auch ohne Wunschpunkte!"

Ganz so einfach ist das aber doch nicht. Herrn Obersteins Schikanen werden immer schlimmer, Frau März bleibt distanziert, zu allem Überfluss überwirft sich Herr Taschenbier auch noch mit seinem Freund Mon, weil der ohne Erlaubnis die Wunschmaschine benutzt hatte, die nun kaputt ist. Das Sams will seinem 'Papa' helfen und offenbart ein weiteres Geheimnis: Es könne neue Wunschpunkte bekommen, wenn sie an einem Freitag bei Vollmond zu mitternächtlicher Stunde auf das Dach stiegen. Hier muss das Sams "Gatsmas" sagen – Samstag rückwärts gesprochen -, dann bekommt es neue Wunschpunkte, die Herrn Taschenbiers Wünsche erfüllen. Doch in besagter Nacht ist Herr Taschenbier so aufgeregt, dass er selbst "Gatsmas" sagt, bevor das Sams auch nur die Chance dazu hat. Nun trägt Herr Taschenbier die Wunschpunkte und das Sams kann sich damit Wünsche erfüllen. Damit haben sich die Verhältnisse gewissermaßen verkehrt. Das Sams wünscht sie beide in ein piekfeines Restaurant, in dem gerade Herr Oberstein versucht, Frau März zu verführen. Das Sams wünscht sich laute Musik und dass Herr Taschenbier tanzt – was der gegen seinen Willen auch tun muss. Trotz dieses ungewöhnlichen Auftritts kommen sich Herr Taschenbier und Frau März an diesem Abend wieder näher und endlich wird auch das Missverständnis mit dem vermeintlichen Sohn und Frau Rotkohl aufgeklärt. Das Sams jedoch kann seine Eifersucht nicht überwinden. Den letzten blauen Punkt verwendet es für einen verhängnisvollen Wunsch: Frau März und Herr Taschenbier sollen sich nie mehr wiedersehen. Aber Taschenbiers Gefühle sind stärker, er kämpft gegen den Wunsch an – und sich Schritt für Schritt zu seiner Margarete. In ihren Armen bricht er zusammen. Nun muss das Sams, das verzweifelt um Taschenbiers Leben bangt, über den eigenen Schatten springen. Frau März muss Herrn Taschenbier küssen, das ist seine einzige Chance. Der Kuss rettet Taschenbier das Leben, denn gemeinsam sind sie stärker als ein Wunschpunkt.

An einer Stelle der Geschichte, als Herr Taschenbier glaubt, mit dem Sams auf der einsamen Insel festzusitzen, fragt er sich verzweifelt, warum ausgerechnet er dem Sams begegnen musste. Am Ende der Geschichte können wir ihm die Antwort geben: Das Sams hat Herrn Taschenbier geholfen, mutiger zu werden. Beide haben voneinander gelernt. Das Sams ist menschlicher und Herr Taschenbier 'samsiger' geworden. Der filmische Rahmen schließt sich, als Herr Taschenbier wieder auf dem Markt einkauft. Ruhig und bestimmt bringt er seine Wünsche vor und macht deutlich, dass er von nun an nur noch frisches Gemüse möchte. Herr Taschenbier hat sich verändert.

Der Film fordert nicht nur zum Wünschen, sondern vor allem zum Handeln auf. "Tu etwas dafür, dass sich deine Wünsche erfüllen, vertrau auf dich selbst!", lautet die Botschaft.

Solange Herr Taschenbier allein lebt, stellt er seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse ständig zurück, hat kaum Selbstvertrauen und führt ein eher tristes Leben. Als er mit der möglichen Erfüllung seiner Wünsche durch das Sams konfrontiert wird, ist er zum ersten Mal gezwungen, über sie nachzudenken. Natürlich nutzt er diese einmalige Gelegenheit, um die verrücktesten Sachen auszuprobieren. Doch schnell lernt er, dass man vor dem Wünschen genau nachdenken sollte. Ein Wunschpunkt ist verschwendet, wenn man damit den Lichtschalter an- und ausknipst. Und wenn man sein Zimmer in den Nordpol verwandelt und vergessen hat, dass es dort Eisbären gibt, kann es ganz schön gefährlich werden. Außerdem merkt Herr Taschenbier, dass sich seine wahren

Wünsche nicht einfach durch eine Wunschmaschine erfüllen lassen. In einer Schlüsselszene wünscht sich Herr Taschenbier vom Sams, dass Frau März sich in ihn verliebt. Doch das Sams macht ihm anhand seiner eigenen Erlebnisse deutlich, wie es ist, wenn man zu seinem Glück gezwungen wird. Herr Taschenbier erkennt: "Ich will doch, dass Frau März mich liebt, weil sie will, und nicht, weil sie muss." Auch ohne Wunschpunkte gelingt es ihm am Ende, ihr Herz zu erobern.

Bereits 1973 erschien Paul Maar's erstes "Sams"-Buch. Drei Millionen Leser haben bisher die Abenteuer von Herrn Taschenbier und dem Sams verfolgt. Paul Maar selbst hat zusammen mit dem Produzenten Ulrich Limmer das Drehbuch nach den ersten drei "Sams"-Romanen geschrieben. Dass er relativ lange dauerte, bis die erfolgreichen Geschichten verfilmt wurden, hatte verschiedene Gründe. Paul Maar: "Weil ich Angst davor hatte. Die Bücher habe ich selbst illustriert. So haben die Menschen eine bestimmte Vorstellung von den Figuren im Kopf. Ich wollte sie nicht enttäuschen. Auch habe ich auf den passenden Produzenten gewartet. Erst als ich Ulrich Limmer begegnet bin, habe ich mich dazu entschlossen, das 'Sams' zu verfilmen." Entstanden ist eine mit viel Liebe zum Detail produzierte, optimal besetzte, warmherzige und bunte Komödie. Sehenswert nicht nur für alle, die die "Sams"-Bücher kennen und lieben gelernt haben.

FILMARBEIT

Im Abspann des Films singt das Sams ein wunderbares Lied, das eine ganz konkrete Botschaft für die Zuschauer formuliert. Es ermuntert, nicht aufzugeben, egal ob man hingefallen ist, die Falsche geküsst hat oder überhaupt alles ganz schlimm ist. Der Refrain lautet: "Wünsch dir, was du willst, fühl' das Bild in dir ganz klar. Dein Wunsch kann sich erfüllen, denn nur dafür sind Wünsche da." Die verschiedenen Wünsche der unterschiedlichen Charaktere des Films sind auch für die kindlichen Zuschauer sehr gut nachzuvollziehen. Jedes Kind hat Wünsche und kann sich sicher mit einer der beiden Hauptfiguren, dem schüchternen Herrn Taschenbier oder dem lustig-wilden Sams, identifizieren.

Die Vorschläge für die pädagogische Arbeit, die durchaus auch kombiniert werden können, setzen unterschiedliche Schwerpunkte: die Auseinandersetzung mit den Hauptfiguren und ihrer Entwicklung, das Thema "Wünsche", wobei spielpädagogische Ansätze soziales und emotionales Miteinander zugleich erfahrbar werden lassen, oder aus dem Film abgeleitete Sprachspiele, die zu einem redigierten Ausdruck anregen.

Vorschläge zur Einstimmung:

Vom Buch zum Film. Medienvergleich

Die besondere Eintrittskarte: Jedes Kind erhält ein Modell eines Regenschirms, wie Herr Taschenbier sie kreiert (Eisbecherschirmchen).

Vom Buch zum Film

Vorlesen

Viele Kinder kennen die Bücher mit dem Sams bereits. Sie bieten Ansatzpunkte, um sich auf das Filmerleben einzustimmen. Die Kinder können ihre Bücher von zu Hause mitbringen, vielleicht, wenn sie schon alt genug sind, ihre Lieblingsstellen vorlesen, oder sie erzählen einfach von den Büchern und den beiden Hauptfiguren, was sie an ihnen mögen etc.

Oder: Als Einstimmung wird den Kindern in einer gemütlichen Lesestunde von einem Erwachsenen eine Episode aus einem der "Sams"-Bücher vorgelesen.

Nach dem Film können die Unterschiede zwischen den Büchern und dem Film aufgegriffen werden.

- Haben die Kinder ihre Figuren wiedererkannt? Haben sie sich Herrn Taschenbier und das Sams so vorgestellt?
- Was ist im Film anders als in den Büchern?

- Was hat den Kindern im Film besonders gut gefallen? Welche Szenen sind ihnen nachhaltig im Gedächtnis geblieben?
- Was hat ihnen besser gefallen, die Bücher oder der Film – und warum?

- **Die Wunschmaschine**

Interaktionsspiel

Nach dem Film wird es vielen Kindern ein Bedürfnis sein, von ihren eigenen Wünschen zu erzählen. Ausgehend vom Film, dreht es sich bei diesem Spiel genau darum:

- Welcher Wunsch aus dem Film hat den Kindern am besten gefallen?
- Würden sie auch gerne eine Wunschmaschine besitzen?
- Was würden sie sich damit wünschen?

Aus einem großen Bogen Papier wird eine Tüte geformt. Sie ist der Trichter der "Wunschmaschine". Ein Kind nach dem anderen kommt mit dem Wünschen an die Reihe. Natürlich müssen sie sich vorher genau überlegen, was sie sich wünschen, sonst geht es ihnen vielleicht wie Herrn Taschenbier und sie sitzen plötzlich auf einer steinigen Insel mitten im Meer.

Die Wünsche der einzelnen Kinder werden nun, nach kurzer Überlegung, spontan mit Hilfe der gesamten Spielgruppe umgesetzt. Die Kinder wissen, dass sie sich in einer Als-ob-Situation befinden. Phantasie und Einfallsreichtum, Kooperation und Spontaneität sind Voraussetzungen für das Gelingen des Spiels. Ob die Wünsche erfüllt werden können, liegt also in der Vorstellungskraft der Kinder. Vor allem funktioniert nichts ohne Zusammenarbeit. Sätze wie "das geht nicht" sind tabu. Schlichte Requisiten wie Tücher, Stöcke o.ä. können eingesetzt werden, sind aber nicht notwendig. Wichtig ist, dass die Umsetzung der Wünsche von der Gruppe ausgeht.

Wunschbilder

Als Alternative bietet sich das Malen von Wunschbildern an. So wie das Sams in seinem Lied singt: "Wünsch dir, was du willst, fühl das Bild in dir ganz klar." Beim Malen können sich die Kinder mit ihren Wünschen auseinandersetzen und ihnen im wahrsten Sinne des Wortes Farbe verleihen.

Die fertigen Bilder werden anschließend gut sichtbar aufgehängt. Wer will, stellt sein Wunschbild den anderen vor.

- **Wundersame Verwandlungen**

Sprachspiel

Zu Beginn des Films fürchtet Herr Taschenbier, Frau Rotkohl könnte ihn auf die Straße setzen. Deshalb wünscht er sich, sie möge immer genau das Gegenteil von dem sagen, was sie meint. Diesen Aspekt greift das folgende Spiel auf.

Auf vorbereiteten Zetteln befinden sich Sätze, die sich auf Situationen im Film beziehen und die die Kinder in ihr Gegenteil umwandeln sollen. Ein Kind liest vor, was auf dem Zettel steht, und verkehrt es dann so kreativ wie möglich ins Gegenteil (selbstverständlich mit passendem Ausdruck und entsprechender Lautstärke). Natürlich können für dieses Spiel auch eigene Sätze vorbereitet werden.

Beispiel:

"Räum' endlich mal dein Zimmer auf!" – "Ich bitte dich innigst darum, dass du nie mehr dein Zimmer aufräumen mögest."

- "Wieder die gleichen mickrigen, verschrumpelten Möhren wie letztes Mal! Langsam glaube ich, du machst das mit Absicht! Weil du nicht gerne einkaufen gehst!"
 - "Was ist das denn für ein Lärm da draußen? Die Kinder werden immer ungezogener heutzutage."
 - "Dass du hier so dermaßen laut herumschreist, finde ich überhaupt nicht angenehm und äußerst langweilig!"
 - "Eins möchte ich in aller Deutlichkeit sagen: Du bist ein derart unmöglicher, böser und unfreundlicher Mensch. Ich wollte dir sagen, ich finde dich überhaupt nicht nett."
 - "Du bist der unartigste, gemeinste und hässlichste Mensch, den ich je gesehen habe."
 - "Und eins wollte ich noch sagen. Ich wünsche dir einen ganz, ganz schlimmen Tag!"
 - "Etwas mehr Erziehung könnte dir nicht schaden. So etwas Freches habe ich ja noch nie erlebt."
 - "Schau dir mal diese Unordnung an! Alles schmutzig und vollgespritzt mit Tinte. Wenn du das nicht sofort saubermachst, kannst du hier nicht bleiben!"
 - "Wer rülpst so laut ins Telefon? Das ist der unanständige Herr Mon!"
 - "Du kannst doch nicht im Anzug in das Schwimmbaden! Das ist doch unhygienisch!"
 - "Das ist ja eine unglaubliche Schweinerei!"
- **Frau Rosenkohl ist verliebt**

Buchstabenspiel

Bei diesem alten Spiel, das Verliebte seit Generationen spielen, wird durch eine bestimmte Abzählmethode festgestellt, ob man verliebt, verlobt, verheiratet oder geschieden ist. Natürlich müssen die Kinder für dieses Spiel schon etwas lesen und schreiben können.

Die Kinder bilden Paare und schreiben ihre Namen in Druckbuchstaben untereinander auf ein Blatt Papier. Vom ersten Namen ausgehend, wird geschaut, ob der Name des Spielpartners gleiche Buchstaben enthält. Diese Buchstaben werden dann in beiden Namen weggestrichen. Die übrigen Buchstaben werden ausgezählt: verliebt, verlobt, verheiratet, geschieden.

Beispiel:

Die weggestrichenen Buchstaben sind fett gekennzeichnet. Ausgezählt werden nur die 'schlanken' Buchstaben.

ANNEMARIE ROTKOHLE
ANTON MON

Demzufolge ist Frau Rotkohl verliebt und Herr Mon auch. So ein Zufall!

- **Herr Taschenbier und sein Sams**

Charakterisierung

Herr Taschenbier und das Sams könnten verschiedener nicht sein. Kein Wunder, dass Herr Taschenbier am Anfang mit dem Sams nichts zu tun haben will. Was zeichnet Herrn Taschenbier aus und was das Sams?

Von beiden Figuren werden lebensgroße Umrisszeichnungen auf Packpapier angefertigt. Darauf schreiben und malen die Kinder alles, was die Figuren kennzeichnet.

Auf dieser Grundlage kann sich ein Gespräch um die beiden Hauptfiguren und ihre Beziehung entwickeln.

- Warum wollte Herr Taschenbier das Sams am Anfang wieder loswerden?
- Warum hat er es dann doch behalten?
- Wie finden es die Kinder, dass er den letzten Wunschpunkt hergegeben hat, um das Sams zu retten?
- Was lernt Herr Taschenbier vom Sams?

- Lernt das Sams auch etwas von Herrn Taschenbier?
- Welche Szenen mit den beiden haben den Kindern am besten gefallen?
- Können die Kinder verstehen, dass das Sams eifersüchtig war?
- Haben sie das auch schon mal erlebt mit eigenen Freunden oder Freundinnen? Wie sind sie damit umgegangen?
-

Szenisches Spiel

Die Kinder schlüpfen in die Rollen der beiden Hauptfiguren und spielen die folgende und andere selbst ausgedachten Szenen.

Stellt euch vor, Herr Taschenbier und das Sams kommen an einem Kindergeburtstag vorbei oder an einem verliebten Paar, das sich innig umarmt. Wie würde Herr Taschenbier in diesen Situationen reagieren und wie das Sams? Was würden sie jeweils sagen?

MEDIENHINWEISE

Film

Sams in Gefahr

Deutschland 2003

Regie: Ben Verbong. Darsteller: Ulrich Noethen, ChristTine Urspruch, Dominique Horwitz, Armin Rohde, Eva Mattes, Ina Weisse, Jasmin Tabatabai, Constantin Gastmann. Prädikat: wertvoll (FSK: o. A.). Länge: 101 min.

Video

Das Sams – Der Film. VHS, 2002

DVD

Das Sams – Der Film. DVD, 2002.

(mit Audiokommentar, Interview, Making of, ausgewählten Szenen, Musikvideo mit Karaoke-Fassung)

Bücher

Paul Maar: Alles vom Sams (5 Bände). Broschur, Oetinger, 2003

Paul Maar: Das Sams wird Filmstar. Gebundene Ausgabe, 128 Seiten

Paul Maar: Eine Woche voller Samstage. Sonderausgabe mit Filmbildern, 160 Seiten

Paul Maar: Am Samstag kam das Sams zurück. Sonderausgabe mit Filmbildern, 160 Seiten

Paul Maar: Neue Punkte für das Sams. Sonderausgabe mit Filmbildern, 160 Seiten

(alle Bücher erschienen im Oetinger Verlag 2001)

Musik

Various: Das Sams. Audio CD, Karussell, 2001

Various: Das Sams. Audio MC, Karussell, 2001

Paul Maar, Rainer Bielfeldt: Sams – Das Musical, CD, Oetinger Verlag

Impressum

Hrsg.: Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg)
und Filmverband Brandenburg e.V.

Redaktion: Beate Völcker

Autorin: Franziska Piorkowski, Jana Hornung

© LISUM Bbg, Filmverband Brandenburg e.V. 2005

FILMERNST

Eine Gemeinschaftsproduktion
des Landesinstituts für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg)
und des Filmverbandes Brandenburg e.V.